

Auf Luise folgt...Elsi

„Em Knüsli wänds an Chrage - Premiere der Seniorenbühne

■ VON KATI DIETLICHER

Was tut ein Mann, dem vierzig Ehejahren die treusorgende Gattin wegstirbt? Er sitzt zu Hause am Küchentisch inmitten von schmutzigem Geschirr und ungewaschenen Socken, und trauert der verlorenen Hausfrau nach. So jedenfalls geschieht es Fritz Knüsli, der Hauptfigur im neuen Stück der Seniorenbühne Zürich, das am vergangenen Sonntag im Saal des Kirchgemeindhauses Altstetten Premiere hatte. Em Knüsli wänds an Chrage ist ein heiteres Spiel über die plötzliche Einsamkeit des ehemaligen Buchhalters Fritz Knüsli und setzt auf überzeugende Weise die inzwischen zwölfjährige Tradition der Seniorenbühne Zürich fort. Einmal mehr hat sich das erprobte Rezept bewährt: Das Senioretheater setzt sich auf leichte, humorvolle Art mit alltäglichen Problemen von alten Leuten ausein-

ander. Wie alle bisherigen stammt auch das vorliegende Stück aus der Feder von Autoren, die gleichzeitig Mitglieder der Theatergruppe sind. Die Knüsli-Geschichte haben Maya Durey und Hans Kern geschrieben, inszeniert hat sie der Hausregisseur Joe Stadelmann.

Gleich der erste Akt führt das Publikum mitten hinein in die turbulente Geschichte. Fritz Knüsli jagt seine Haushalthilfe zum Teufel, weil sie einfach nicht so ist, wie er sie haben möchte, vor allem aber eben nicht so wie seine verstorbene Luise - Gott hab' sie selig - , die ihm jeden Wunsch von den Augen abgelesen hat. Schmolend sitzt er an seinem Küchentisch und fühlt sich von Gott und der Welt verlassen, bis es zu klingeln beginnt. Und von nun an kommt der Fritz Knüsli nicht mehr zur Ruhe, denn es klingelt andauernd an der Haustüre, sozusagen vom ersten bis

zum letzten Akt. Es mischen sich ein in Knüsli's Leben: Die Freunde vom Wanderclub Immergrün, die heiratslustige Emmi Bickel, die Kronenwirtin Rosi Tanner, die für Knüsli ein Heiratsinserat aufgibt - was selbstverständlich zu argen Verwicklungen führt - , die giftspeiende Hausmeisterin Meta Kummer, die zwei alten Jungfern, die Knüsli im Altersheim versorgen wollen, und zu guter Letzt die überaus liebenswürdige und sanfte Elsi Fröhlich, die vom Schicksal dazu ausersehen ist, dem guten Knüsli den Haushalt weiterzuführen, nicht als Haushälterin wohlverstanden, sondern als Ehefrau.

Em Knüsli wänds an Chrage ist alles in allem ein gelungenes Stück, auch wenn sich hie und da Längen breitmachen, und der Verlauf der Geschichte nicht immer zwingend ist. Sehr wohlthuend ist die Selbstironie, mit welcher die Senioren ihr Thema angehen, der erfrischende Humor, der nie plump und billig ist. Da könnte manche Volksbühne etwas von ihnen lernen. Schade nur, dass Knüsli nicht wirklich gelernt hat, auf eigenen Beinen zu stehen, wie das Programmheft verspricht, sondern lediglich die Luise durch das Elsi ersetzt. Ob er dafür wohl zu alt ist, und das Elsi eben auch?



Das Warten auf den Bühnenauftritt

(Reto Oeschger)